

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1928

39 (23.9.1928)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Pressverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezahler erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezahler bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindelang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Pressverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 39.

Karlsruhe, Sonntag, den 23. September 1928.

21. Jahrgang

Sonntagsgedanken.

Dein Reden.

Wer viel mit Menschen reden muß, der muß noch mehr mit Gott reden.

Sprich nie etwas Böses von einem Menschen, wenn du es nicht gewiß weißt; und wenn du es gewiß weißt, so frage dich: warum erzähle ich es? Lavater.

Hilf, daß ich rede stets,
womit ich kann bestehen;
laß kein unnützes Wort
aus meinem Munde gehen;
und wenn in meinem Amt
ich reden soll und muß,
so gib den Worten Kraft
und Nachdruck ohn' Verdruß.

S. Hoermann.

Es kostet viel, ein Christ — zu werden.

Oder welcher König will sich begeben in einen Streit wider einen andern König und stzt nicht zuvor und ratschlägt, ob er könne mit zehntausend begegnen dem, der über ihn kommt mit zwanzigtausend? Wo nicht, so schickt er Botschaft, wenn jener noch ferne ist, und bittet um Frieden. Also auch ein jeglicher unter euch, der nicht absagt allem, das er hat, kann nicht mein Jünger sein. Luk. 14, 31—33.

Ein König, ein Feldherr, der in Kampf verwickelt ist mit einem stärkeren Feinde. Das ist das Bild des Nachfolgers Christi; mit seinem Bekenntnis hat er einen Gegner bekommen, der ihm an Zahl überlegen ist. Jeder Jünger Christi wirkt als solcher schon, in seinem ganzen Denken, Tun und Lassen der Welt den Fehdehandschuh hin und sendet ihr eine Kriegserklärung. Das muß er sich sagen und sich fragen, ob er nun, einer überlegenen Welt gegenüber, so viel Glaubens- und Opferkraft habe, durchzuhalten und es mit ihr aufzunehmen, wenn sie alle ihre Mienen springen läßt und ihre Streitkräfte ins Feld führt. Das Christenleben ist kein idyllisches Traumleben, sondern ein Leben in steter offener Feldschlacht. Ist man dem nicht gewachsen, dann ist's besser, seinen Frieden mit der Welt zu schließen und den Kampf aufzugeben, als geschlagen den Spott über sich ergehen zu lassen. Freilich, die Macht der Welt ist ja einem wahrhaft gewappneten, gefesteten Herzen doch nur Ohnmacht. Es können zehn Tausend, die ein wohlgeübtes, tapferes Heer sind, immerhin über den doppelt starken Gegner siegen; es ist in der Kriegsgeschichte mehr denn einmal vorgekommen. Die dreihundert Krieger Gideons, die nicht die Rüstung ablegten am Bach und aus der hohlen Hand tranken, waren das Elitekorps, das die Midianiter schlug; die anderen vielen Tausende, die verzagt waren, sind nur das Bleigewicht an den Füßen gewesen, man konnte sie

nicht brauchen. Aber ob solche innere Kraft, solche ausdauernde Treue im Herzen wohnt, darüber muß sich eine Christenseele prüfen. Wie hat ein Paulus, von jenem Tage in Damaskus an, alles drangegeben: Pharisäertum, eigene Gerechtigkeit und glänzende Laufbahn, — alles verlassen und dafür eingetauscht Verfolgung und Steinwürfe, Gefängnis und schließlich den Tod unter dem Henkerbeil! Aber „ich achte alles für Kot, auf daß ich Christum gewinne“, — ich achte auch mein Leben selbst gering, daß ich den Lauf vollende mit Freuden“. Er hatte den Turmbau und die Kriegserklärung überschlagen. Und hatte Luther nicht in seiner Klosterzelle sich es gesagt, was es sein werde, wenn er die Säße an die Kirchentür zu Wittenberg schlagen werde? Von dieser Stunde an hatte es mit dem beschaulichen Mönchsleben ein Ende, und ein Kampf beginnt mit einer ungeheuren, erdrückenden Majorität, der er allein gegenüberstand, ein Kampf, der erst mit seinem Tode endigte. Nichts weniger als ein Streiter, der sich schließlich ergibt, als ein Simson, dem das Haupthaar genommen, und der dann im Dienst der Philister mahlen muß! Darum, ehe du eintrittst in den Heerdienst Christi: überleg' es dir dreimal. —

Ob uns noch diese Forderungen gestellt werden, wie damals? Die Zeiten sind anders geworden, aber die Forderung ist dieselbe geblieben in ihrem letzten Grunde. Damals schwebte über den Nachfolgern Christi am seidenen Faden das Schwert: „wir sind geachtet wie die Schlachtschafe“, sagt St. Paulus. Heutzutage wird man unter uns Keinem mehr um seines Christentums willen das Leben nehmen, noch ihn ins Gefängnis werfen, wengleich es auch in diesem aufgeklärten Jahrhundert nicht gefehlt hat an allerlei Greueln der Verfolgung; — aber ein innerlich Verlassen-, ein Bereitsein zum Opfer und zum Verzicht auf das Liebste, wenn es dem Herrn gilt, wird keinem Zeugen und keiner Jüngerin erspart. Das Wort bleibt doch wahr:

Geht, ihr Streiter,
Immer weiter
Durch's Verleugnen zum Genuß.
Hochgebor'ne,
Auserkor'ne,
Stand'sgemäß man leben muß!
Wenn ihr Christi Braut wollt werden,
Werft den Kindern dieser Erden
Ihren eitlen Tand zu Fuß!
(Aus einer Predigt von Emil Frommel.)

Der Deutsche Evangelische Pfarreitag

(Ein Rückblick.)

Der Deutsche Evangelische Pfarreitag ist vorüber. Von seinen einzelnen Programmteilen haben unsere Leser in den Tageszeitungen das Wichtigste erfahren. Der neugeschaffene Karlsruher Evangelische Pressdienst, der die Ortspresse bedienen soll, hat sich bei seiner ersten größeren Aufgabe sehr geschickt gezeigt. In vielen Einzelheiten gleichen sich natürlicherweise alle Stan-

destagungen: Jahresbericht, Rechnungsablage, Vereinsblatt, Wahlen, Wünsche und Anträge — so steht es auf jeder Tagesordnung. Und so war es bei der Ordentlichen Hauptversammlung des Badischen Pfarrvereins, so bei der Abgeordnetenversammlung der preussischen Pfarrervereine, die preussische Pfarrer nach Karlsruhe führte, so bei der Abgeordnetenversammlung des Verbandes der Deutschen Pfarrervereine. Aber selten habe ich eine solche Schnelligkeit in der Erledigung des Geschäftlichen gesehen, wie bei diesen Tagungen, namentlich bei der letztgenannten. Daß auch Standesfragen, daß auch die Besoldung besprochen wurde, ist nicht zu verwundern. In manchen Landeskirchen ist der Geistliche den sonstigen akademisch vorgebildeten Berufsgruppen in der Besoldung gleichgestellt, in anderen nicht. Wo es nicht der Fall ist, wird es erstrebt. Aber die materielle Frage trat ganz in den Hintergrund. Wichtige kirchliche Tagesfragen beschäftigten die Versammelten. So die Spannung zwischen Kirche und Arbeitnehmerschaft. Darüber referierte nicht ein Pfarrer, auch kein Superintendent, sondern ein Arbeitersekretär, der zugleich Reichstagsabgeordneter ist und Mitglied des Kirchenrats zu Berlin. Sein Referat enthielt eine mutige Kritik an der traditionellen Einstellung der norddeutschen Kirchen. Er forderte ein lautes Wort der Kirchen auch zu den brennenden wirtschaftlichen Fragen. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, die im Hinblick auf die bevorstehenden Kirchenwahlen eine stärkere Berücksichtigung der Arbeitnehmerschaft bei der Aufstellung der Wahlvorschläge fordert. In der Verbandstagung referierte der Bonner Studentenseelsorger, der auch in der theologischen Fakultät wirkt — also ähnlich wie der neuberufene Heidelberger Studentenseelsorger — über seine Arbeit. Hochinteressant war es, was er über die Denkweise des modernen Studenten und der modernen Studentin und über die falschen und die bewährten Methoden der Arbeit sagte. Im Festakt schilderte Geheimrat D. Bauer von Heidelberg die Eigenart der badischen Kirche, wie sie in der Geschichte der letzten hundert Jahre sich gebildet hat. Lebhaft und frisch, auch humorwürdig war seine Rede, so daß jeder gespannt zuhörte und ohne Ermüden. Es war ganz gut, daß einmal dieser Vortrag gehalten wurde. Denn es gibt so viele falsche Urteile und Vorurteile über unsere Kirche, namentlich über unsere Stellung in der Schulreformfrage. Und auch manches Glied unserer Kirche kennt das Charakteristische an ihrem Wesen nicht. Viele Laien hat das Thema angezogen, und es würde sehr begrüßt werden, wenn der Vortrag bald gedruckt vorläge.

Wir badische Pfarrer haben uns mächtig angestrengt, auch etwas von unserer Eigenart zu zeigen. Ein Festbuch ist erschienen, an dem 22 Pfarrer mitgearbeitet haben. Es trägt den Titel „Kirche und Heimat“ und ist „ein Buch von der evangelischen Kirche in Baden“. Darin ist die Geschichte der badischen Kirche bis zur Union geschildert; die Fortsetzung bildet der Bauer'sche Vortrag. Aus dem 19. Jahrhundert sind kirchliche Charakterköpfe gezeichnet, von Hebel bis Helbing. Und jeder alt-evangelische Gau und dazu die werdende Kirche der Diaspora fanden ihre Darstellung. Es wäre sehr gut, wenn aus dem Buch von der badischen Kirche bald ein Buch für sie gemacht würde. Und dann haben wir gezeigt, daß wir auch gedankenreiche Prediger und sinnige, schriftbewanderte Liturgen haben, einen ehemaligen Theologen, der als Landeskirchenmusikdirektor an dem Orgelpulte sitzt, und einen, der die wunderschönen Weisen von Schütz singen kann. Und dann hat noch einer ein Festspiel für die Tagung gemacht, das, wie die Zuschauer sagen, einen tiefen Eindruck hinterließ; er hat es an den schönen Pfingsttagen dieses Jahres geschrieben, als das herrliche Wetter zum Wandern lockte. Darf ich über das Spiel etwas sagen? Ich bin fast versucht, zu sagen, daß es zu den badischen Eigentümlichkeiten gehört, daß man sich um die Heimatgeschichte wenig kümmert. Was weiß der badische Evangelische von der badischen Kirchengeschichte? Von Ambrosius Blarer wissen die Evangelischen in Württemberg viel mehr als wir Badener; denn er hat Altschwaben ob der Steig reformiert und die Tübingen Hochschule neugestaltet. Und sein Biograph sagt, daß er seinen irenischen Zug der württembergischen Kirche eingepflanzt hat. Und noch etwas: im Elsaß drüben und in Thüringen singt man aus dem Gesangbuch die herrlichen Lieder von Blarer und Hans Zwick, in Baden aber nicht. Wenn es einmal bei uns ein neues Gesangbuch gibt,

werden wir sie kennen und lieben lernen. — Im Rückblick auf die Aufführung habe ich gar vielen zu danken. Es war unendlich schwer, die Mitwirkenden zu gewinnen; es war auch nicht leicht, aus den sehr verschiedenartigen Menschen eine Spielschar zu machen gleich einem Orchester, das von einem Dirigenten so geleitet wird, als wäre es ein einziges Instrument. Aber es ist gelungen. Auch daß ohne jedes leere Pathos gespielt wurde. Nun, da das Spiel vorüber ist, sei nochmals allen, die irgendwie mitgewirkt haben, gedankt. Ihnen wird das Spielzeitleben eine schöne Erinnerung sein.

Eines möchte ich hervorheben, das zu unserer badischen Eigenart gehört: ein herzliches Grüßgott klang den Festgästen von allen Seiten entgegen. Aus der Stadtverwaltung, vom Kultusministerium, aus der Oberkirchenbehörde ertönten herzliche Willkommgrüße, so daß ein freudiger Geist über den Versammlungssaal schwebte. Vor allem aber aus unserer Kirchengemeinde. Was ihr Sprecher, der Vorsitzende des Kirchengemeinderats, in seinen Worten sagte, das bestätigte auch die Kirchengemeinde durch ihre Tat, so durch die freudig gebotene Gastfreundschaft, durch die überaus zahlreiche Teilnahme der Gemeinde am Festgottesdienst und an der liturgischen Morgenfeier, durch den gemeinsamen Chorgesang der Kirchenchöre der Stadtkirche, der Lutherkirche der Südstadt und von Mühlburg, durch die freudige Mitwirkung am Spiel. Was wollte die Kirchengemeinde damit sagen? Wollte sie ihren kirchlichen Sinn bezeugen? Wollte sie vielleicht auch dem Pfarrstand ihre Verehrung und Liebe ausdrücken? Ihre Mitfreude bezeugen? Wenn das der Fall war, so sei hier einer für alle herzlich danken.

Die Eisenacher Tagung der Evangelisch-Christlichen Einheit.

(31. August bis 4. September 1928.)

Im Sommer 1927 kamen deutsche und französische Freunde der Evang.-Christlichen Einheit in Südfrankreich, Montpellier und den Cevennen, zusammen. In seinen Reisebriefen mit dem Titel „Bei den Hugenotten in den Cevennen“ hat Kirchmann Hindenlang den Reiz und die Bedeutung dieser Tage recht lebendig geschildert. Dieses Jahr sollten die französischen Freunde an einem ebenfalls durch die Geschichte geweihten Orte deutscher reformatorischer Schaffens und Wirkens mit uns zusammen treffen. Eisenach und die Wartburg im Herzen Deutschlands schienen dazu wie geschaffen. Schon Mitte April wurden durch unseren deutschen Ausschuß die Vorbereitungen getroffen. Wir fanden in einem auserlesenen Kreise von Eingeladenen warmes Interesse für unsere Bestrebungen und hatten an dortigen Vorkämpfern der Inneren Mission, Pfarrer Kost, einen warmen Freund unserer Sache, auf dessen organisatorisches Talent und eifrige Bemühungen wir uns verlassen konnten.

Die Einladungen gingen im Frühsommer aus, und zahlreiche Meldungen liefen ein. Zeit und Ort waren günstig gewählt. Der Frankfurter Schnellzug brachte am 31. August bereits eine ganze Anzahl von Freunden von jenseits der Grenze. Am Freitag Nachmittag fand man sich in der Elisabethenstraße ein und durfte gleich in den ersten Stunden den herrlichen Blick auf die den bewaldeten Abhang stolz überragende Wartburg genießen. Alle Bekannten, die sich in Boppard, Homburg, Eisenach oder Montpellier kennengelernt hatten, begrüßten sich — merkte es ihnen an: gleiches Streben führt sie nach Eisenach, sie wollen gemeinsam Gott anbeten und sich die Hände in Liebe und Vertrauen reichen. Die Mitglieder des deutschen Ausschusses zogen sich zu ernstern Beratungen zurück. Um 7 Uhr fanden sich aber alle beim Abendessen wieder ein. Die deutsche Sprache überwiegt natürlich, aber da und dort klingen französische Worte. Die meisten Freunde aus Frankreich sind bereits angekommen. An diesem ersten Begrüßungsabend folgte Rede auf Rede. Der Herr Landesoberpfarrer D. Reichardt selbst erschienen war mit herzlichen Worten der Tagung Gottes Segen wünschte, erregte eine besondere Aufmerksamkeit. Auch Kirchenrat D. Arpe, Stiftsprediger Otto, Oberbürgermeister Dr. Janson begrüßten die Erschienenen und bekannten sich zu den Grundsätzen der Einheit, nicht ohne an die Schwierigkeiten und Gegensätze zu erinnern, die noch zu überwinden wären. Auch Herr und Frau Prof. D. Dr. Lienhard, seit einigen Monaten von Weimar nach

Stenach übergesiedelt, hatten unserer Einladung Folge geleistet, wofür ihnen Pfarrer Rambaud besonders dankte. Im Mittelpunkt des Abends stand eine allen besonders erfreuliche Uebersetzung. Wer Dekan D. Dr. Cordier aus Gießen den Saal verlassen und mit einer großen Rolle hatte hereinkommen können, konnte sie ohne weiteres erraten. Er überbrachte die Grüße und Wünsche seiner theologischen Fakultät und gab ein sichtbares Zeichen der Anerkennung unserer Arbeit durch Proklamierung des Gründers und Sekretärs der Einheit, Pfarrer Rambaud, zum Ehrendoktor der Theologie. Die lateinische Urkunde erinnert an seine Hugonottenabstammung, erwähnt seine frühere evangelisatorische Tätigkeit in Deutschland, rühmt seine unermüdblichen Bemühungen, um deutsche und französische evangelische Christen einander näher zu bringen, und dankt ihm auch besonders für seine seelsorgerliche Tätigkeit zu Gunsten unserer deutschen Brüder in der französischen Fremdenlegion. Eine solche Ehrung eines französischen Pfarrers, dem bei uns noch nicht von allen Seiten das ihm gebührende Vertrauen entgegengebracht wird, durch eine deutsche Fakultät, die ihren Beschluß einhellig faßte, mußte in ihrer vollen Bedeutung gewürdigt werden; sie wird ihren Eindruck auf deutsche, noch etwas mißtrauisch seitens Stehende nicht verfehlen und sicherlich auch in Frankreich als Vertrauensbeweis und untrüglisches Zeichen christlichen Verständigungswillens verstanden und dankbar gewertet werden. Auch die stellvertretenden Vorsitzenden des deutschen und des französischen Ausschusses, Dr. Preger-Kassel und Pfarrer M. Monod-Paris, richteten einige Worte an die erschienenen Konferenzteilnehmer und Festgäste.

Die meisten hatten lange Reisen hinter sich, man trennte sich deshalb frühzeitig und erfreute sich dankbar der köstlichen Ruhe im schönen Mariental. Das Frühstück war auf 8 Uhr angelegt. Um 9 Uhr fand die Gebetsversammlung, eingeleitet durch Pastor Beißel aus Chemnitz, statt. Gemeinsam wurde in der einen oder anderen Sprache Gott gedankt für das Zusammensein und sein Segen ersehnt für die Tage gemeinsamen Wollens und Strebens. Den ersten Hauptvortrag hielt Theologieprofessor Sundt aus Paris über das Thema: „Was die französischen evangelischen Kirchen Luther zu verdanken haben“. Er behandelte diese Frage zuerst vom geschichtlichen Standpunkt. Die französischen evangelischen Kirchen, meinte er, verdanken Luther ihr Dasein. Wohl hatten sie die Bewegung der sogenannten „christlichen Humanisten“, aber diese wären außerstand gewesen, eine religiöse Volksbewegung hervorzurufen ohne die Anregungen durch Luther. Er ging sodann auf das mehr Grundsätzliche ein und schilderte das Luthertum als eine von zeitlichen und örtlichen Verhältnissen unabhängige Erscheinungsform des Christentums, das manche Gegensätze zu überwinden verstand. Zuletzt betonte er den Einfluß, den gerade Luther auf die französischen evangelischen Kirchen ausübte, und für die sie ihm nicht dankbar genug sein können.

Die Aussprache ergänzte dieses wertvolle Referat und betonte es an einigen wenigen Stellen.

Der zweite Hauptvortrag vom Montag früh sei gleich hier erwähnt. Pfarrer Lic. Wallau aus Frankfurt a. M. hatte bereit erklärt, zu schildern, was die deutschen evangelischen Kirchen Calvin zu verdanken haben. Calvin ist besonders zu danken, daß er ein rechter Jünger Luthers gewesen ist. Es wird vielfach vergessen, daß Calvin nicht zu denken ist ohne Luthers breite Schultern. Calvin verdankt das spätere Luthertum die Klarheit seines Kirchenbegriffs, Calvin wurde auch der Gestalter der evangelischen Gemeinde. In den reformierten Ländern ist die Kirche ganz anders eine öffentliche Macht geworden. Sein Werk lehrte uns, auch der gottfremden Welt zu dienen. Auch bei uns sind calvinistische Laute vernehmbar. Sein Einfluß auch auf Gustav Adolf ist nachweisbar. In Stockholm erblickte man immer wieder die Silhouetten von Calvin und Luther, deren Hände sich suchten. Calvin erkannte die Möglichkeit eines Weltprotestantismus, durch ihn wurde das reformatorische Werk weitergeführt und im ökumenischen Sinne erweitert. Lic. Wallau rief den Deutschen zu: „zurück zum früheren Luther!“ und den Franzosen: „zurück zum ursprünglichen Calvin!“, aber ja nicht Luther oder Calvin, auch nicht Luther und Calvin, sondern Gott mit uns durch sie!

Auch an diesen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag

knüpften sich wertvolle Erörterungen, die zur Bereicherung der Kenntnisse und Vertiefung in die Materie nicht unwesentlich beitrugen. Es wird dem Leser ohne weiteres einleuchten, daß die Behandlung dieser beiden Fragen im engsten Zusammenhang mit den Bestrebungen unserer Einheit steht, die Beziehungen zwischen beiden Ländern hervortreten läßt und geeignet ist, darauf hinzuweisen, wie wertvoll es ist, daß sich die beiden Völker gegenseitig befruchtend ergänzen.

Die Montags-Gebetsversammlung hatte ein französischer Laie eingeleitet, der frühere Arzt, jetzige Professor Malan, und zwar mit tiefen Worten über Jesu Ausspruch: „Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.“ (Schluß folgt.)

Für unsere Kranken.

Was hilft es?

Was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nehme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? Matth. 16, 26.

Ein nachdenkliches Wort! Wir könnten es über vieles schreiben, um das wir uns heiß bemühen und meinen, Wunder was damit zu erreichen. Wir würden bescheidener von unseren Bemühungen denken, wenn wir ernstlich erwägen wollten, was für einen Gewinn sie uns in Wahrheit bringen. Wir könnten das Wort aber auch über die Leiden setzen, vor denen wir uns so sehr fürchten, und die wir gerne für das größte Unglück unseres Lebens ansehen. Sind sie uns in der Tat so abträglich? Bringen sie wirklich keinen Gewinn? Es ist nicht unnützlich, sich diese Frage einmal ernstlich vorzulegen.

Was nützt Gesundheit? Kein Zweifel, sie ist ein großes Gut. Sie macht das Leben leicht und gibt uns Möglichkeiten, zu arbeiten und uns zu freuen, an die wir ohne sie nicht denken könnten. Aber wir sehen auch manchen, dem seine blühende Gesundheit geradezu zum Verderben wird. Nicht nur daß sie ihn verleitet, rücksichtslos auf sich hineinzuhäufen, bis die Kraft jählings zusammenbricht und ein jammervolles Ende kommt. Schlimmer ist, daß man über dem Bestreben, sich auszuheilen, innerlich verkümmert, zu keinem Ernst, keiner Einsicht, keiner rechten Erfassung seiner Aufgabe kommt, und so sich das Leben für Zeit und Ewigkeit verdirbt. Drum, wenn dir keine starke Gesundheit beschieden ist, sei zufrieden. Wer weiß, ob es nicht zu deinem Heile ist?

Wenn du gar mit einem siechen, ewig von Krankheit geplagten Körper behaftet bist, so ist das freilich kein leichtes Los. Du wirst viele schweren Stunden haben. Läßt du dich aber dadurch treiben, ernstlich über dich und dein Leben nachzudenken, und bemüht dich, zu erkennen, was wahren Wert hat und was nicht: ob dir das nicht hilft, deine Tage vernünftiger, inhaltsvoller, segensreicher zu gestalten, und vor allem dich lehrt, das Eine, was not tut, ernstlich zu suchen? Und schließlich dankst du Gott noch für die schweren Stunden, die er dir sandte. Sie sind dir eine große Hilfe gewesen.

Gottesdienstsanzeiger.

Sonntag, den 23. September 1928 (16. Sonntag nach Trinitatis).

- Stadtkirche: 10 Uhr Kirchenrat Herrmann. 11¼ Uhr Christenlehre, Kirchenrat Herrmann.
- Kleine Kirche: ¼9 Uhr Stadtvikar Blatt. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.
- Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer.
- Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Heuser. ¼10 Uhr Kirchenrat W. Schulz. ¼11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat W. Schulz. 11 Uhr Kindergottesdienst.
- Christuskirche: 8 Uhr Stadtvikar Kühn. 10 Uhr Stadtvikar Kühn. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Stadtv. Lichtensfels.
- Markuspfarre, Gemeindehaus Blücherstr. 20: 10 Uhr Stadtvikar Lichtensfels. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Lichtensfels. 8 Uhr Bibelstunde (Kinderschulsaal).
- Lutherkirche: 8 Uhr Stadtvikar Sittig. ¼10 Uhr Kirchenrat Renner. ¼11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Renner. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner.

Matthäuskirche: 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer. Abends 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst, Pfr. Hemmer.
Beiertheim: ¼9 Uhr Christenlehre, Pfarrvikar Dreher. ¼10 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.
Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Stadtvikar Glatt.
Diakonissenhauskirche: 10 Uhr Pfarrer Brandl.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): 8 Uhr Frühgottesdienst, Stadtvikar Leiser. ¼10 Uhr Hauptgottesdienst, anschließend Feier des hl. Abendmahls, Stadtvikar Leiser. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Leiser.
Grünwinkel (Schulhaus): ¼10 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Sittig. ¼11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Sittig.
Rüppurr: ¼10 Uhr Pfarrer Steinmann. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfr. Steinmann. ¼2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann (bei schönem Wetter Ausflug nach der Hedwigsquelle).
Rintheim: 9 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Schiffgottesdienst:

Rheinhafen im Andachtsraum der Hansa, 3. Stock: ¼10 Uhr, Stadtmisionar Kolb.

Wochengottesdienste:

Waldbornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.
Lutherkirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Kirchenrat Renner. Donnerstag, abends 8 Uhr, Stadtvikar Bull.
Kleine Kirche: Mittwoch, morgens ¼8 Uhr, Frühgottesdienst.
Johanniskirche: Donnerstag, 7 Uhr, Morgenandacht.
Matthäuskirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hemmer.
Rüppurr: Freitag, abends 8¼ Uhr, im Gemeindefaal Bibelbesprechung für Männer.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: Donnerstag, abends 8 Uhr, Stadtvikar Lichtenfels.
Sadtkirche: Mittwoch, den 23. September, nachm. 2 Uhr, Festgottesdienst aus Anlaß des 77. Jahresfestes der Diakonissenanstalt. Festprediger: Pfarrer Rahn aus Zürich.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag abends 8 Uhr.

B.D.S.-Jugendklub, Johannsbund: Montag Bundesabend, Freitag Aelterengruppe. — **Treue:** Donnerstag, 8 Uhr, Jugendbund. — **Jungmädchenbund Heimat:** Montag ältere Abteilung, Dienstag Turnen, Mittwoch Bundesabend. — **Wartburgbund:** Dienstag, abends 8 Uhr, Bundesabend. Donnerstag, ¼9 Uhr, ältere Abteilung. — **Blücherbund:** Montag, 8 Uhr, Singen des Singkreises der Markuspfarre. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Sonnwärts:** Montag, 8 Uhr, Singen des Singkreises. Mittwoch, 8 Uhr, ältere Abteilung. Donnerstag, ¼8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Wachauf:** Montag, ¼8 Uhr, Bundesabend. — **Jugendbund der Mittelstadt:** Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Lichtträger:** Montag Bundesabend, Stadtkirche. Freitag 8 Uhr, Aeltere Abteilung (Stadtkirche). — **B.D.S. Beiertheim:** Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — **B.D.S. Mühlburg:** Montag, 8 Uhr, Turnen. Dienstag Jungfchar. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Freitag Singen. Samstag Freispiele. — **Mädchenbund Mühlburg:** Donnerstag, 8 Uhr, Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Singen.

Jugendvereingung Matthäusbund: Mädchen: Mittwoch, abends 8 Uhr: Gruppe der Weggenossen Bundesabend; Freitag, abends 8 Uhr: Gruppe der Jugendlichen: Bundesabend; Montag, abends 8 Uhr: Turnabend für Alle. Burschen: Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend.

Frommelbund: Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend.

Mädchenbund Immergrün: Donnerstag, 8 Uhr, Bundesabend.

Paulusbund: Montag, 8 Uhr, Orchester; Mittwoch, 7 Uhr, Turnen; Donnerstag, 8¼ Uhr, Bundesabend; Freitag, ¼9 Uhr, Jungfchar; ¼9 Uhr Aelterenkreis; Samstag, 5 Uhr, Spiel und Sport; Sonntag, 8 Uhr, Singkreis.

Mädchenbund der Pauluspfarre: Dienstag, 5 Uhr, Jungfchar. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend.

Junamännerbund Gottesau: Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. Samstag 8 Uhr Spielabend.

Junamädchenbund Gottesau: Montag 8 Uhr Spielabend; Freitag 8 Uhr Bundesabend.

Frauenverband der Pauluspfarre: Donnerstag, 4 Uhr, Kaffee im Hüttle.

Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5. Zusammenkunft Mittwoch abends ¼9 Uhr.

Evang. Stadtmision, Ad'elstr. 23. Sonntag, 11 Uhr, Sonntagsschule; 3 Uhr allg. Versammlung, Stadtmiff. Kolb; 4 Uhr Jungfrauenbibelstunde; 8 Uhr Vortrag: „Christl. Wissenschaft“, Pfr. Bürk. Dienstag, 8 Uhr, Jungfrauenverein. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelstunde; 8 Uhr Singchor. Freitag, 7¼ Uhr, Sonntagsschulvorbereitung. — **Kreuzstr. 23:** Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsbund; 4 Uhr Jungfrauenverein; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag, ¼8 Uhr, Nähverein. Donnerstag, 8 Uhr, Arbeiterinnenverein. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetsstunde. — **Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstr., gegenüber der Brauerstr., Kindergarten):** Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde. — **Telegraphenkaserne:** Sonntag, 11 Uhr, Sonntagsschule.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5. Sonntag, 23. September, nachm. ¼3 Uhr, Baukonferenz in Aue mit Vortrag von Vikar Lichtenfels über Palästina. Montag, 8 Uhr, Posaunenchor. Dienstag, 8 Uhr, Jungmännerbibelstunde. Mittwoch, ¼8 Uhr, Turnen in der Uhlandschule (Schützenstr.). Donnerstag, 8 Uhr, Jung-E.B.M.-Abend. Freitag, 8 Uhr, Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Mittwoch, abends 8 Uhr, Nähstunde, Wortbetrachtung. Freitag, 8 Uhr, Teilnahme an der Familienbibelstunde.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag, vormittags 11¼ Uhr, Sonntagsschule; nachmittags 3 Uhr allgemeine Versammlung; nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung; 8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag, ¼4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 8 Uhr Sonntagsschulvorbereitung. Freitag, abends 8 Uhr, Töchterverein — Orchesterprobe. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — **Kinderschule, Durlacherstr. 32:** Donnerstag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Mühlburg, Rheinstr. 31: Sonntag, 8 Uhr, allgem. Versammlung. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen. Donnerstag, 8 Uhr, Bibelstunde für Jünglinge. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Kleine Kirche: Sonntag, abends 8 Uhr, allgem. Versammlung. — **Steinstr. 31:** Montag, abends 8¼ Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachm. ¼4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. — **Grünwinkel (Schulhaus):** Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

Jugendbund für entschiedenes Christentum e. B. Sonntag, vorm. 10—12 Uhr, Knaben- und Mädchenbund-Sonntagsschule; nachm. 2 Uhr Jugendbundstunde für junge Männer; 5 Uhr Jugendbundstunde für junge Mädchen. Dienstag, abends 8 Uhr, Bericht aus der Eßlinger Tagung. Mittwoch, abends 6 Uhr, Knabenbund; abends 8 Uhr, Bibelforschungstunde für junge Mädchen. Donnerstag, abends 8 Uhr, Gebetsstunde für junge Männer.

Mädchenklub, Gartenstr. 27. Mittwoch, 20 Uhr, Klubabend.

Christdeutsch Jugend, Mittwoch, ¼9 Uhr, gemeinsamer Kreisabend Richard Wagnerstraße 13.

B. R. Fromme's Haus (Kreuzstr. 23). Samstag, 17 Uhr, mittlere und jüngere Abteilung; 20 Uhr ältere Abteilung. Sonntag, 23. Sept., Gostreffen. Treffpunkt: Ecke Nebenius- und Rüppurrerstraße, ¼8 Uhr.

B.R. „Welt“ (Amalienstr. 77). Samstag, 17 Uhr, jüngere Abteilung; 19¼ Uhr ältere Kreis. Sonntag, 23. Sept., Radtour nach Speyer. Treffpunkt: Linkenheimer Tor, ¼8 Uhr.

M.B.R. Aelterer Kreis: Donnerstag, 8 Uhr. Mittlerer Kreis: Donnerstag, 6 Uhr. E. v. d. Goltz. Kleiner Kreis: fällt Samstag aus. Sonntag Wanderung. Abfahrt 13.28 Uhr.

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23 (Hof). Montag, 8 Uhr Bibelstudienkreis; Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.); Mittwoch, nachm. ¾4 Uhr, Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag, nachm. 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Mitglieder des Kirchengemeindefausschusses und des Sprengelausschusses der Mittelpfarrei.

Am Donnerstag, den 27. September 1928, nachmittags 6 Uhr, findet in der Kleinen Kirche eine

Sitzung des Kirchengemeindefausschusses und des Sprengelausschusses der Mittelpfarrei statt. Die Verhandlungen sind öffentlich.

Tagesordnung:

Besprechung wegen der Pfarrwahl für die Mittelpfarrei.

Für die Gemeindeangehörigen, welche nicht Mitglieder des Kirchengemeindefausschusses sind, werden die oberen Räume, gegenüber der Kapelle, zur Verfügung gestellt.

Karlsruhe, den 19. September 1928. Evang. Kirchengemeindefrat Dr. Dölter.

An die Mitglieder des Kirchengemeindefausschusses.

Am Donnerstag, den 27. September 1928, nachmittags 6 Uhr, findet im Anschluß an obige Beratung in der Kleinen Kirche eine

Sitzung des Kirchengemeindefausschusses statt. Die Verhandlungen sind öffentlich.

Tagesordnung:

Abgrenzung der Pfarreien.

Für die Gemeindeangehörigen, welche nicht Mitglieder des Kirchengemeindefausschusses sind, werden die oberen Räume gegenüber der Kapelle zur Verfügung gestellt.

Karlsruhe, den 19. September 1928.

Evang. Kirchengemeindefrat: Dr. Dölter.

Die Anmeldungen zum Konfirmandenunterricht

werden am

Mittwoch, den 3., und Donnerstag, den 4. Oktober,
nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr

in folgenden Stellen entgegengenommen:

- Christuspfarre:** Kirchenrat Kohde, im Pfarrhaus Rießelstr. 2,
Markuspfarre: Pfarrer Seufert im Gemeindehaus Blücherstr. 20,
Matthäuspfarre: Pfarrer Hemmer im Pfarrhaus Vinzentiusstr. 6,
Mittelpfarre: Landeskirchenrat E. Schulz im Konfirmandensaal Friedrichsplatz 15,
Waldhornpfarre: Kirchenrat Herrmann im Konfirmandensaal Waldhornstraße 11,
Schloßpfarre: Kirchenrat Fischer im Pfarrhaus Stefaniensstr. 22,
Johannespfarre: Kirchenrat D. W. Schulz im Gemeindehaus, Luisenstraße 53,
Pauluspfarre: Pfarrer Haug im Gemeindehaus Luisenstr. 53,
Lutherpfarre: Kirchenrat Weidemeier im Konfirmandensaal der Lutherkirche,
Gottesauer Pfarre: Kirchenrat Kenner im Pfarrhaus Seubertstr. 7,
Siebertheim und Sulach: Pfarrvikar Dreher im Gemeindehaus Breitestraße 49 a,
Mühlburg: In der Sakristei der Karl-Friedrich-Gedächtniskirche.

Die Anmeldung hat durch eines der Eltern oder deren Stellvertreter zu geschehen. Für die auswärts geborenen Kinder ist der Taufschein vorzulegen. Wo ein Familienstammbuch vorhanden ist, wolle es auch bei Anmeldung der in Karlsruhe geborenen Kinder mitgebracht werden.

Evang. Stadtpfarramt: Herrmann.

Der Ferienheimtag der B.D.Z.-Bünde der Gemeinde Mühlburg

auf der Aschenhütte findet am Sonntag, den 23. September, statt. Abfahrt 6.31 früh Albtalbahnhof. Wanderung zur Aschenhütte. Gottesdienst. Mittagessen zu 70 Pfg. in der Aschenhütte. Anmeldungen hierzu sind bis spätestens 20. September im Pfarramt oder bei der Bundesleitung anzugeben.

Die Mitglieder unserer Gemeinde sind herzlich eingeladen.

Pfarramt Karlsruhe-Mühlburg.

Der Jahrestag der Evang. Diakonissenanstalt Karlsruhe

ist für Stadt und Land immer ein besonders starker Anziehungspunkt gewesen. Da kommen nicht die Leute, die, von der Festseuche ergriffen, vor nicht genug genesteten können an außerordentlichen Darbietungen, deren Sinn nach Kuchen und Gebäck steht, anstatt nach dem täglichen Brot! Es kommen vielmehr von jeher die Getreuen und mit uns Verbundenen, die der Diakonissen Freude auch einmal teilen wollen, nachdem die Diakonissen das ganze Jahr hindurch ihre Schmerzen mit ihnen tragen. Das ist dann etwas ganz anderes als die gemachten und erdachten Feste und Feiern, die flutweise auch heute über uns dahinfluten. So wird es, weil's Gott, auch in diesem Jahr sein, wenn am Mittwoch, den 28. September, nachmittags 2 Uhr, die Stadtkirche in Karlsruhe ihre Tore aufschließt, um die große Gemeinde der Freunde des Diakonissenhauses aufzunehmen zum Festgottesdienst. Schon am Tag zuvor sammelt sich ein engerer Kreis um die 11 Jubelsternchen in der Kapelle des Hauses — jeder feiert die Schwesternschaft in der Abendstille das Mahl des Herrn.

Das fünfte Rad am Wagen.

Erzählung von Emil Frommel.

Fortsetzung.

„Deine Bestimmung! Horch, es gibt nur eine Bestimmung, und die kommt von unserm Herrgott, der hat dir aber gewiß nicht sagen lassen, daß du den Hof verkaufen sollst, sondern es heißt: Bleib' im Lande und nähre dich redlich, so hab' ich's wenigstens in der Schule gelernt.“

„Das war anno dazumal, Base. Aber gebt Euch weiter keine Mühe, der Eichbauer tut doch, was er will und was er für recht findet.“

Die Base schwieg und schaute ihn nur voll an und sagte: „Ist das dein letztes Wort?“

„Wenn Ihr wollt — ja.“

Sie hatte wohl gemerkt, daß er sich verschanzte wie ein Fuchs in seinem Bau und nicht auf die Sache eingehen wollte, sondern in seinem Herzen schon fest war.

„Nun, Eichbauer, ich habe immer gedacht, du tät'st auf deines Vaters Schwester noch was halten, aber 's wird wohl vergeblich sein. Zieh' du fort, — in Gottes Namen kann ich nicht sagen, denn der ist nicht dabei. Schau' zu, ob du mehr Treue und Glauben da draus in der Welt findest, als da oben bei deiner Base. Aber eine Bitte hätt' ich, die schlägst du mir gewiß nicht ab, nicht wahr?“

„Und die wär'? Wenn's in meiner Macht steht, will ich

Aber am festlichen Mittwoch ziehen dann alle von fern und nah mit zu den Altären Gottes, um dort Lob und Dank darzubringen für alles, was des Herrn Güte an dem Haus durch 77 Jahre hindurch getan hat. Herr Pfarrer Rahn, der Vorsteher der Diakonissenanstalt Neumünster in Zürich, wird die Festpredigt halten. Zu kurzer Kaffee lädt dann das Diakonissenhaus die auswärtigen Gäste in seine Räume ein. Da grüßt man sich und schaut sich gerne ins Auge. Um 1/6 Uhr aber — so ist es liebe, alte Sitte — findet man sich aufs neue zur Nachfeier zusammen. Der Vereinsausaal Amalienstraße 77 bietet Raum genug. Da sprechen dann die Freunde und Brüder noch einmal von Herz zu Herz in buntem Wechsel der Gedanken und Erfahrungen, bis die Glocke zur Heimsfahrt ruft. Gebe Gott auch diesen Stunden, denen die Diakonissenanstalt entgegenkaut, eine heilige Weihe, und lasse alle, die da kommen, freudigen Anteil haben an den reichen Gütern seines Hauses und Wirkens!

Der Verein der Freundinnen junger Mädchen

wird seine erste Zusammenkunft nach den Ferien am Donnerstag, den 27. September, nachmittags 1/4 Uhr, im „Grünen Hof“ haben.

Frl. Marie Genter vom Landestheater und Frau Professor Vestering haben sich in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt, uns mit Rezitation und Musik zu unterhalten. Gelegenheit zu Kaffee und Kuchen ist geboten. Eintritt frei.

Wir bitten um rege Beteiligung. Gäste können eingeführt werden.
E. Zimmermann, Vorsitzende.

Christliche Wissenschaft.

In neuerer Zeit macht die Lehre der sogen. „Christl. Wissenschaft“ viel von sich reden und dringt mit starker Propaganda in die Reihen unserer Gemeinde ein. Durch den christlichen und wissenschaftlichen Charakter, den der Name zum Ausdruck bringt, vermag sie in der Tat viele Köpfe zu verwirren und die Gemüter zu beunruhigen. Es ist deshalb an der Zeit, daß man sich einmal in einem öffentlichen Vortrag damit auseinandersetzt und Klarheit geschaffen wird. Pfarrer Birk, jetzt in Steinen bei Lörrach, der den Karlsruhern ja kein Unbekannter ist und auf diesem Gebiet beschlagen ist, hat sich bereit erklärt, am kommenden Sonntag (23. Sept.) darüber zu reden. Der Vortrag findet statt im Saale Adlerstr. 23, abends 8 Uhr. Die ganze evang. Gemeinde, besonders diejenigen, die in irgendwelcher Berührung mit der „Christl. Wissenschaft“ stehen und Klarheit haben möchten, seien zu diesem Vortrag herzlich eingeladen.
Evang. Stadtmision.

Der Missionsarbeitsverein

bei Frau Kirchenrat Kay, Viktoriastraße 16, wird am 1. Oktober wieder beginnen. Alte und neue Freunde werden hiermit herzlich eingeladen.
K. Mayer, Missionar.

Evangelische!

denkt an unsere schlecht wohnenden Glaubensgenossen!

Zeichnet für die Evang. Wohnungshilfe niederwertigliche Anteile von M. 50.— an oder beliebige Jahresbeiträge!

Einzahlungen auf Postcheckkonto Karlsruhe 299 10 (Evang. Verein für Wohnungshilfe) oder Sparkassenkonto 3112.

Alles Nähere siehe in Nr. 10—12 des Gemeindeboten.

sie Euch gern erfüllen, weil Ihr meines seligen Vaters Schwester seid“, sagte der Eichbauer weich.

„Laß mir deine Gundel da. Sie ist mein Patenkind — was willst du mit dem Kinde mit seinem lahmen Arm in der Stadt? Ich will sie groß ziehen, die paßt doch nicht hinein.“

„Die könnt Ihr haben“, sagte der Eichbauer, „wenn's Euch Freud' macht.“ Man merkte ihm an, daß ihm eigentlich selbst ein Stein vom Herzen dabei gefallen war, denn er hatte doch manchmal schon mit seiner Frau gesprochen, was sie eigentlich mit dem lahmen Kind anfangen könnten. Das dritte Mädchen war auch schon in die Stadt gekommen, und das „fünfte Rad am Wagen“ war von den heimgekehrten älteren Schwestern immer wie eine Magd behandelt worden. Sie mußte ihnen die Schuhe wischen und die Kleider zurecht machen, wenn sie hinunter wollten in die Stadt auf den „Ball“ bei der Frau Amtsrätin, deren diese im Winter immer ein paar gab. Denn auf den Tanz unter der Linde am Sommerabend gingen die „Fräulein“ schon lange nicht mehr. Sie tat auch alles so gern und stemmte die Arme in die Seite und bewunderte die Schwestern, wenn alles fertig an ihnen war. Und die Mädchen lachten über die gute dumme „Bauerngundel“, und wenn einmal die Frau Amtsrätin mit der Pension herauf gefahren kam, dann mußte die Gundel irgendwo weit hinein in den Wald, den Tagelöhnern etwas auszurichten, damit sie ja nicht in Borschein käme als die Schwester der Fräulein, und ging's ihr fast nicht anders, als im Märlein dem Aschenbrödel. — Darum war's dem Eichbauer

Missionsverkauf.

Anfangs Oktober wird im Konfirmandensaal der Lutherkirche ein Missionsverkauf zu Gunsten der Deutschen Orient-Mission von Dr. Lepsius stattfinden, worauf wir unsere evang. Missionsfreunde jetzt schon aufmerksam machen möchten. Näheres hierüber folgt.

H. Dzerunian, Hauptlehrer.

Das Leipziger Solo-Quartett
kommt nun

Dienstag, den 2. Oktober,

wieder zu uns nach Karlsruhe und wird abends 8 Uhr in der Christuskirche ein Kirchenkonzert veranstalten. Eintrittspreis 1 und 2 M. Karten im Vorverkauf: Diakonissenhaus Bethlehem, Erbprinzenstr. 12.

Herzliche Einladung

zum

77. Jahresfest

der Evang. Diakonissenanstalt Karlsruhe

Mittwoch, den 26. September, nachmittags 2 Uhr

Festgottesdienst und Schwesterneinseignung in der Stadtkirche. Festprediger: Herr Pfarrer Rahm, Vorsteher der Diakonissenanstalt Neumünster in Zürich. — Nachfeier 1/26 Uhr im Vereinshaus, Amalienstr. 77.

Am Sonntag, den 23. September, abends 8 Uhr, im Saale Adlerstr. 23

Vortrag von Pfarrer Börd aus Steinen b. Lörrach:

„Christliche Wissenschaft“
ein Zerrbild von Christentum u. Wissenschaft

Die ganze evangelische Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.
Eintritt frei!

526

Zurück

Doris Haumesser

staatl. geprüfte Dentistin

Telephon 3843

Schützenstraße 18

Voranzeige.

Das diesjährige Jahresfest der Stadtmision soll am Sonntag, den 7. Oktober, gefeiert werden. Die Festpredigt wird der greise Gründer der Stadtmision, Geh. Konsistorialrat D. Kayser, Frankfurt a. M., halten. Die Gemeinde sei heute schon darauf aufmerksam gemacht.

Bitte.

Die Freunde der Diakonissenanstalt seien auch in diesem Jahre herzlich gebeten, uns für die auswärtigen Gäste ein Freiquartier zur Verfügung zu stellen. Für Adressenangabe (auch durch Telefon 330 zu übernehmen) derer, die dazu bereit sind, bis zum Montag, den 24. September, ist die Anstaltsleitung herzlich dankbar.

Kuchhaus Monbachtal, Christliches Erholungsheim

Herrliche Lage im wildromantischen Monbachtal, von Wäldern und Höhen rings umgeben. Freundliche, ionnige Zimmer, gute Kolt, 4 bis 6 Mk.

Kaffeeplatz für Wanderer und Ausflügler, Speisen, Getränke und Erfrischungen zu jeder Tageszeit. Terrasse, Kaffeegarten.

In 5 Minuten Entfernung das **Jugend- u. Kindererholungsheim**. Einzelaufnahme jederzeit.

Unterkunft für **Vereins- und Gemeinde-Ausflüge**, Spielplätze, Säle. Bahnhof Monbach-Neubauhen 2 Minuten vom Kuchhaus entfernt.



Ich brauche nur
hummels
Rasiermesser

Karl Hummel

Werderstrasse 13

Möbelhaus Heinrich Karrer Philippstr. 19

Kein Laden bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung Große Möbelausstellung Lieferung franko Wohnung per Auto Dem Ratenkaufabkommen angeschlossen
Eigene Schreinerei Polster-Werkstätte Patent-Matratzen-Fabrik

immer eine Sorge, wo er eigentlich hin sollte mit dem Kinde, und die nahm ihm nun die Base ab. Aber wie ein Blitz schlug ihm der Gedanke durch den Kopf, ob er nicht noch etwas losseisen könnte, wenn er ihr das Kind ließe.

„Ich will sie Euch geben, Ihr könnt sie haben, Base, wenn Ihr sie wollt. Aber sie ist uns auch was wert und schafft mehr als eine Magd. Ihr könntet mir noch ein Stück von Eurem Wald geben, so zwei Morgen. Ich brauch' jetzt doch viel Geld!“

„Wenn's weiter nichts ist, und du mir das Kind leibeigen geben willst, daß sie bei mir bleibt bis an mein selig End' als mein Kind, so soll's so sein.“

„Gebt die Hand drauf, Base“, sagte der Eichbauer schnell.

„Nun, die kannst du auch haben, wiewohl was deines seligen Vaters Schwester sagt, so gut ist wie ein Eid.“

„Morgen wollen wir's fertig machen auf dem Gericht, wenn's Euch recht ist“, sagte der Eichbauer.

„Meinethalben. Willst du mit der Gundel reden, oder soll ich's tun?“

„Ich werd's ihr schon sagen, sie bleibt schon gern bei Euch“, entgegnete der Eichbauer.

Die Base reichte ihm die Hand und ging nachdenklich hinunter ins Dorf. Noch einmal hatte sie sich das Haus recht angesehen, da ihre Eltern und Großeltern drin gewesen, namentlich das Hinterstüblein, wo der Großvater oft an der großen Bibel gelesen und sie auf den Schoß genommen. Alles stand noch so wie damals, denn dem Eichbauern war's immer unheim-

lich drin, und nur die Gundel bat sich's aus, am Sonntag da hinein zu sitzen.

Die Kantarin war auch ein paar Tage nachher gekommen, was sie geredet, muß doch dem Eichbauern einen ordentlichen Stoß gegeben haben. Denn die Kantarin hatte von ihrem seligen Eheherrn manch gutes Wort gelernt und war eine Meisterin in der Rede und stand, da sie nicht verwandt war, im Vorteil dem Eichbauern gegenüber. Der Eichbauer ging etliche Tage herum, als hätte ihm einer auf den Kopf geschlagen, und war halb müssig, die Sache aufzugeben, denn die Kantarin kannte die Stadtleute auch und erzählte dem Eichbauern so etwas vom „Gänserupfen“, was die Leute in der Stadt vortrefflich verstünden, und legte ihm in sein Mißtrauen noch einen schweren Stein auf, darauf, daß er dachte, am Ende könnte doch die Kantarin recht haben. Er machte sich drum nochmals auf zur Stadt, um klar zu werden. Und als er heim kam, da stand's ihm felsenfest, du gehst.

Die Kinder waren alle voll Freude, denn sie hatten immer mit Angst so jemand kommen sehen, wie die Base und die Kantarin. Nur das fünfte Rad am Wagen wurde aus alledem nicht klug. Sie hatte wohl so ein Wörtlein fallen hören von den Schwestern und den Dienstleuten, aber sie war dabei, als wären ihr die Augen zugebunden. Da nahm sie der Vater eines Tages mit in den Wald und stellte ihr die Sache vor und auch das, daß sie bei der Base bleiben sollte. Während der Rede des Eichbauern, die auch nicht wie Wasser lief, sondern oftmals stot-

Tages-Anzeiger.

- 22. September, 8 Uhr: Vereinshaus Adlerstraße, Vortrag.
- 23. September, 2 Uhr: Stadtkirche, 77. Jahresfest des Diakonissenhauses.
- 24. September, 1/2 4 Uhr: Zusammenkunft des Vereins der Freundinnen junger Mädchen im Grünen Hof.
- 25. September, 4 Uhr: Frauenverband der Pauluspfarre, Kaffee im Hüttle.
- 27. September, 6 Uhr: Kleine Kirche, Sitzung des Kirchengemeinde-Ausschusses.

Redaktionschluss: Dienstag mittag.

Doranzzeige.
Evangelische Stadtkirche, Samstag, den 29. Sept. 1928, abends 8 Uhr, Musikalisch-liturgische Abendfeier. Eintritt frei!

Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung
Verkauf von Bürsten — Flechten der Stühle.
Viktoriastraße 6, Zentralfelle.

Klaviere
jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von
Leo Kappes
Luisenstr. 75 Telephon 6980

Stoffe Damenstoffe, Mantelstoffe (Ottoman, Schattenrips) Herren-Anzugstoffe empfiehlt
Wilh. Braunagel
Herrenstraße 7 zwischen Kaiserstr. und Schloßplatz.

Tanz- Lehr-Institut
J. Braunagel
Nowackanlage 13 — Telefon 5879
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht jederzeit Geil. Anmeldung erbeten.

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer
in Eiche und Birke
Küchen
schöne moderne Formen in guter Qualität, außerordentl. billig
Möbelschreinerei Kastenätter
Weltensstraße 33

Kuchhaus Rappennau
(Christliches Erholungsheim)
gegenüber dem Solbad. Im Winter geöffnet, Zentralheizung, Tagespreis einschl. Bedienung ab 1. Oktober je nach Zimmer 4—5 Mk.
Die Leitung.

Aufmachen von Vorhängen, Anfertigung v. Betten und Polstermöbeln, sowie Kularbeiten empfiehlt sich bei mäßiger Berechnung
Friedrich Stöffer, 538
Boedstr. 26, Werkstätte Leopoldstr. 25, langjähriger Werkhülfe der Firma J. Eitel.

Umzüge
besorgt am besten und billigsten
Mulfinger
Ferkstr. 8 Telefon 1700

Für die **Chorknaben des Thomanerchors** aus Leipzig werden für Samstag, den 13. Oktober, Privat- (Frei) **Quartiere gesucht**, gegen Vergütung von 2 Freikarten. Freunde der Musik wollen sich in die Einzeichnungsliste möglichst bis zum 25. Sept. einschreiben bei
Freig Müller
Musikalienhandlung und Konzertdirektion
Kaiser- Ecke Waldstraße Telephon 1888

Klavier-, Orgel-, Harm., Theorie-Unterricht
vom erst. Anfang bis zur vollst. Ausb. erteilt sehr gründlich und gewissenhaft
Bernhard Neufuß
Kaiserstraße 57 IV
Musiklehrer und Organist.

Evangelische Buchhandlung • Musikalien • Harmoniumlager
Zähringerstrasse 77 Nächst der Ritterstraße Zähringerstrasse 77

hatte es ihr einen Herzstoß nach dem anderen gegeben, den der Vater aber nicht merkte. Da brach aber beim letzten das Kind los, das mittlerweile fünfzehn Jahre alt geworden und drückte seinen Kopf ans Herz des Eichbauern und weinte, daß man die Hände unter ihr hätte waschen können.
„Ach, Vater — Ihr wißt ja, daß ich meine Göthel lieb habe, — aber Ihr seid doch meine rechten, lieben Eltern und habt mich auferzogen bisher, nehmt mich mit und laßt mich nicht allein da oben! Ich will ja keine schönen Kleider haben wie die Schwertknechte und will Euch alles tun. — Aber ich hab' doch den Konrad damals auch von dem Marder gerettet und hab' ihn aufziehen helfen, und hab' ihn doch so lieb und die Mutter auch, und Ihr seid doch mein Vater. Muß es denn sein, daß Ihr weggeht von unserm schönen Hof und vom Wald?“
Sagt war die Reihe am Eichbauern, was die Herzstöße anbelangte. Das hatte er sich doch nicht erwartet, das war gegen seine Rechnung.
„Gundel, es geht nicht mehr anders und du mußt da bleiben bei der Base.“
„Aber warum geht's nicht anders? Ihr könnt mich doch mitnehmen?“
„Nein, es geht nicht, du siehst ja selbst, daß du mit dem lahmen Arm nicht paßt in die Stadt, und für dich ist's doch besser bei der Base.“
„Aber ich hab' Euch doch bisher helfen können und Ihr seid doch mein Vater.“

„Gundel, mach' mir das Herz nicht schwer; es ist mir ja ohnehin schwer genug, aber es ist einmal so. Ich hab' dich der Base versprochen.“
„Versprochen?“ — sagte langsam und erschreckt das Kind.
„Hat Euch die Base was gegeben, daß Ihr mich versprochen habt?“
Der Eichbauer zögerte. „Du hast fast gar recht, ich hab's zu nötig.“
„Zu nötig? Vater, seid Ihr denn nicht reich? Gehört Euch denn nicht der schöne Hof und der große Wald?“
Der Eichbauer schwieg. Das Kind ging neben ihm her und faßte seine Hand und sagte dann mit einemmal, als ob ihr etwas ganz klar geworden wäre:
„Vater, wenn's so ist, daß Ihr mich der Base versprochen habt und sie Euch dafür geholfen hat, — dann will ich da bleiben und tun wie Ihr wollt.“
Dem Eichbauer ward's zu Mut, wie in jener Nacht, wo er dem Kind die Wasserumschläge machte. Nur umgekehrt. Ihm war's, als ob dies Kind ihm jetzt die Umschläge um den heißen Kopf und das noch viel heißere, pochende Herz machte. Was er in Jahren nicht getan, das tat er still im Wald: unter einer großen Blutbuche küßte er sie und sagte: „Du bist doch mein gutes Kind.“
„Aber, gelt Vater, die anderen sind doch auch alle gut!“ sagte die Gundel.
(Fortsetzung folgt.)

**Schlafdecken
Kamelhaardecken
Jaquardecken
Betttücher** äußerst preiswert

Da keine Ladenmiete 538 Große Ersparnisse

Arthur Baer Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstraße
gegenüber der Kleinen Kirche
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch
Ratenkaufabkommen

Kochschule
Tages- und Abendkurse

Beginn 3. September u. 1. Dezember 1928.
Gründliche Ausbildung
in einfacher und feiner Küche.
Höhere Kunst und Anmeldungen bei
Frau Kirchenrat Wolfhard.
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz
Zweigverein Durlach. 476

Zurück

Friedrich Schwarz
staatl. geprüft. Dentist
Tel. 4207 Kaiserplatz

Die Lust am Kochen ständig mehr!
Haug's guter Junker & Ruh Gashernd 504

Karl Haug
Karlst. 28, früher Herrenstr. 44.

517 Prima Wecker
wie Abbildung mit Garantie
Stück Mk. 4.— empfiehlt
Christ. Fränkle
Goldschmied
Kaiser Passage

Die Herbst- und Winter-Neuheiten
in Pullower-Kleidern, Strickjacken,
Damen- und Herren-Westen,
Kinderkleidern

finden Sie in größter Auswahl
zu billigsten Preisen bei

M. Jüngert, Kriegsstr. 109
gegenüber der Brauerei Moninger.
Kein Laden. 532

Honig

Garantiert reinen Blüten-Blüten-(Schleuder),
goldklar, flüssig oder fest, unter Kontrolle
eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers.
1^{er} Pfund-Dose Rm. 8.90 und 1.10 Porto und
Nachn. eine halbe Dose Rm. 4.40 und Rm. 1.10
Porto u. N. Garantie: Zurücknahme. Probe-
packchen à 1/2 Pfd. netto Rm. 1.80 franko
bei Voreinsendung. **Fritz Nestler**,
Honigversand, Post Hemelingen 188.

Praxis-Eröffnung
Karlsruhe, Neue-Bahnhofstr. 12, Telephon: 7215

Nach mehrjähriger Assistententätigkeit an den Heidelberger
Universitäts-Nerven-Kliniken (Prof. Wilmanns u. Prof. v. Weizsäcker)
habe ich mich hier als

**Facharzt für
Gemüts- u. Nervenleiden**
niedergelassen.

Dr. med. O. Rist

Sprechstunden: 10—12^{1/2} und 3—5 Uhr
(außer Mittwoch vor- und Samstag nachm.)

Behandlung aller Krankenkassen-Mitglieder, außer denen der Orts- Betriebs- u.
470 Innungs-Krankenkassen.

C. Reinholdt Sohn **Armband-Uhren**
Inh.: Heinrich Koch
Kaiserstr. 161
Telefon 1217

genau reguliert und gut im Gang
Große Auswahl 516
in Gold, Silber und Metall

Karl Jock Uhren - Juwelen - Gold- und
Kaiserstr. 179 - Tel. 1978 Silberwaren - Bestecke und Tafel-
Eigene Reparaturwerkstätte geräte - Trauringe - Kristalle

Müllers
Parkett- od. Linoleum-Schrubber
„Reform“

ist der beste und vorteilhafteste. Ferner
empfehle ich: Zahnbürsten, Haar- und
Kleiderbürsten, sowie sämtliche Haus-
haltungsbürsten, Besen und Mops in nur
guten Qualitäten.

Neueinziehen von Bürsten für Blocker
rasch und billigst.

Bernhard Müller, größte und leistungsfähigste
Bürsten-Fabrik am Platze
Telephon 2239 Gegründet 1896 Rheinstraße 31
Zweiggeschäft: Rud. Kümmerle, Kaiserstraße 93 Telephon 2675

Stets Eingang von
Neuheiten 511
in

Damenhüte
empfiehlt in
reichster Auswahl
Julie Benz
Ludwig-Wilhelmstraße 14

Unabhäng. Frau sucht sofort
Stelle für Krankenpflege
und Haushalt.
Schriftliche Angebote unter Nr. 535 an die
Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

Eine ältere Person, die gut kochen kann, sucht
in gutem Hause

St-Lung
bei bescheidenen Ansprüchen. Zu erfragen unter
Nr. 542 in der Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

540 Harmonium
2 Manuale, 5 Spiel, 19 Register, billig zu
verkaufen. Strobel, Kaiserstr. 52.

Möbel
kaufen Sie 118
in bester Qualität
zu billigsten Preisen im

Möbelhaus Ernst Gooss
Kreuzstrasse 26
Lagerbesichtigung ohne Kauzwang

Junger Kaufmann, 19 Jahre, in sicherer
Siedlung, sucht

Kost und Wohnung
bei guter Familie. Familienanschluss erwünscht,
da ich Witwe bin.
Angebote unter Nr. 541 an die Geschäfts-
stelle, Erbprinzenstr. 6.

534 Gut bürgerliche Pension
für Schüler oder Lehrling in christl. Hause
geboren. Klavier, elektr. Licht, Bad vorhanden.
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Blattes.

Bei alleinlebender, augenleidendes Dame
kann ein älteres aber noch arbeitsfähiges
einiges Mädchen gegen Leistung von richter
Hausarbeit ein angenehmes Heim finden.
Zu erfragen bei Retor n. D. Bränninger,
Waldhornstr. 12, vormittags 9—12 Uhr. 517



Die neuen

Herbst-Moden
sind eingetroffen
u laden wir zur Besichtigung
derselben höflichst ein.

Unsere Häuser
**Werderplatz
Kaiserstrasse
Rheinstrasse**
führen in ihren
Spezialabteilungen
eine reiche Auswahl etc.
zückender Schöpfungen.

Ein unverbindlicher Besuch
informiert Sie über Preis und
Qualität.

J. Schneyer

Blechner- u. Installationsarbeiten
in fachmann. solider Ausführung

Lager in
Gasherden und Bader
auf Teilzahlung
mit 1/6 Anzahlung zu den Be-
dingungen des Städt. Gaswerks

Billige Preise
Karlsruhe 75. S. Barth Telephon 2373